

*Ch. vulgaris* L. J. Leonard, Flora of Zwarttruggens [Kreis Rustenberg in Transvaal], in desertis ubique *T.* fig. 6 a c.

*Ch. petiolare* H. B. K. cult. in h. Vind. 1859 (Fenzl). *V.*, ähnlich fig. 12, doch Bl. etwas kleiner und schmaler.

*Ch. petiolare* H. B. K. = *Ch. Bonariense* Ten Ind. sem. h. Neap. 1833, p. 13 cult. (Fenzl). *V.*, ähnlich fig. 7.

*Ch. hircinum* Schrad. = *Ch. Bonariense* Ten. = *Ch. petiolare* Kth. [falso!] herb. mus. pal. olim, cult (Fenzl) *V.* fig 7 a b.

*Ch. sp.* — Flora argent. 94. Estancia Germania 1874. leg. Lorentz. *V.*, sehr ähnlich fig. 7.

*Ch. ficifolium* Sm. Frankfurt a. M. 1889 leg. Dürer (vermengt mit *Ch. ficifolium* var. *integrifolia*), Hb. Dürrenberger. Aehnlich fig. 12, doch etwas kleiner.

*Ch. ficifolium* Sm. Frankfurt a. M., Schutthaufen, 3. 8. 1893, leg. Dürer, ebenfalls vermengt mit *Ch. ficif. var. integrif.*) *T.*, fig. 8 a b c (entnommen meiner Abbild. Taf. II, fig. 5 i. d. D. bot. Monatsschr. 1896 ad p. 36). Von mir in d. D. bot. Monatsschr. 1896 S. 36 als *Ch. opulifolium* Schrad.  $\times$  *ficifolium* Sm. publiziert und in derselben Zeitschr. 1901, S. 53 als *Ch. Dürerianum* mh. benannt.

*Ch. ficifolium* Sm. Auf einer Brandstätte in Bern mit *Ch. opulifolium* 1899, leg. Lüscher (vermengt mit *Ch. ficifolium*). Hb. Chenevard. fig. 12 (unteres Blatt, der Blattstiel nur zu  $\frac{1}{5}$  ausgeführt).

*Ch. album* L. —  $<$  *vulgaris* L.? Colmar, Aug. 1901 leg. Zahn et Issler. fig. 9 a - d.

*Ch. trilobum* Issler. Ebenda 1901, leg. Issler. fig. 10 a—c.

*Ch. sp.* — Zürich, gegenüber der Wisskingerbrücke i. d. Aussersihl, an einer Stelle sehr reichlich in riesig grossen und auch kleinen Ex. 3.10.1902, leg. D. A. Nägeli, als *Ch. opulifolium* Schrad. var. *microphylla* det. von Dr. Brunies, als *Ch. Zschackei* Murr von O. Appel. *T.* fig. 11 (oberes Blatt).

*Ch. sp.* Ein grosses Ex. in der Sihlstrasse in Zürich, sonst mehrfach im Industriequartier. leg. Dr. A. Nägeli. *T.*

*Ch. hircinum* Schrad. hat also nach dem mir bekannten Materiale 13 verschiedene Deutungen, resp. Benennungen erfahren; thatsächlich ahmen seine Blätter das *Ch. ficifolium* (fig. 1, 2, 5, 8 a, 11), *Ch. opulifolium* (3 a, 6, 9, 10), *Ch. album* (2 b), *Ch. petiolare* (7, 3 b), *Ch. striatum* (8 a), *Ch. interjectum* mh. (9 d). *Ch. vulgaris* var. *rhombicum* mh. (9 a b) u.s.w. nach.

Von dem Vorkommen des *Ch. hircinum* Schrad. in Südafrika konnte ich in der mir zugänglichen Litteratur nichts finden; die Art scheint von den dortigen Botanikern trotz zahlreichen Auftretens (vgl. die Schede Nr. 6!) verkannt worden zu sein.

## Beiträge zur schlesischen Phanerogamen-Flora.

Von E. Figert.

### *Carex paradoxa* $\times$ *remota* n. hybr. (*C. Rieseana* m.).

Für diese Verbindung halte ich eine Pflanze, die ich bereits am 5. August 1887 in einer sumpfigen und teilweise auch quelligen Waldpartie bei dem Dorfe Wühleisen im Kreise Glogau auffand und die mir schon damals als von *Carex paniculata*  $\times$  *remota* (*C. Bönninghausiana*

*Weihe*) verschieden vorkam. Anfangs dachte ich an eine Verbindung der *C. elongata* L.; aber einen Beweis dafür konnte ich nicht erbringen, und so musste der Gedanke wieder fallen gelassen werden. Einige Jahre später (1890) hat mein damals noch lebender Freund Beckmann mit mir (in Verhdlg. d. bot. Ver. d. Prov. Brdbrg. XXXII) zwei von einander verschiedene Formen der *C. Bönninghausiana* *Weihe* aufgestellt, wobei ich die oben genannte Pflanze als mir zweifelhaft und undefinierbar ganz unerwähnt liess, obwohl eine gewisse Aehnlichkeit mit der 2. Form: *C. Bönninghausiana* *Wh. F. per-paniculata* vorhanden ist.

So hat die qu. Pflanze in meinem Herbar viele Jahre unter den Vergessenen und Unbekannten geruht, bis ich im Jahre 1899 durch das Auffinden meiner *C. Schützeana* (= *C. paradoxa* × *canescens*) wieder an dieselbe erinnert wurde. Es drängte sich in mir die Frage auf: Könnte die qu. Pflanze aus der Gegend von Wühleisen nicht auch die *C. paradoxa* unter ihren Stammeltern haben? Und so war es. Die charakteristischen Merkmale treten bei der *C. paradoxa* × *remota* noch stärker hervor, als bei *C. paradoxa* × *canescens*. Um ganz sicher zu gehen, habe ich mich denn auch von dem Vorhandensein der *C. paradoxa* am Standorte selbst überzeugt. Den Bastard habe ich indes nicht wieder auffinden können, so dass ich leider nur einige Exemplare aus dem Jahre 1887 besitze. Ich fand damals auch nur einen einzigen mittelgrossen Rasen, den ich zum grössten Teile stehen liess. Das Gelände birgt eine Menge *Cariaceen*. Die hier in Betracht kommenden sind etwa folgende: *C. remota* L. in grosser Zahl, *paniculata* L., *paradoxa* Willd. (nur einige Stöcke), *elongata* L., *echinata* Murr. und *canescens* L. Ausser der *paniculata* × *remota* stand dort auch in einigen Exemplaren die überaus seltene *echinata* × *remota*. Das herangewachsene Holz hat in seinem dunkeln Schatten mit der Zeit ausser dieser Seltenheit vielleicht auch die *C. paradoxa* × *remota* begraben. Viele haben nur noch ein kümmerliches Dasein und bringen nur Blatthalme hervor. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, dass die belebenden Strahlen der Sonne nach dem Abtrieb des Waldes sie wieder zu neuem Leben erwecken werden.

Im vorigen Sommer hatte ich das besondere Vergnügen, den gegenwärtig besten Kenner der *Cariaceen*, Herrn Pfarrer Kükenthal aus Grub a. F., bei mir zu sehen. Als dieser Herr die in Rede stehende Pflanze unter vielen anderen schlesischen *Carex*-Hybriden sah, teilte er sofort ohne Bedenken meine Meinung und erblickte in ihr ebenfalls eine *C. paradoxa* × *remota*.

Dass *C. remota* L. dabei beteiligt ist, war mir niemals zweifelhaft, obwohl alle übrigen *remota*-Verbindungen meist ganz anders aussehen. Habituell erinnert die Pflanze am meisten, wie oben angedeutet wurde, an *C. Bönninghausiana* *Wh. forma per-paniculata*. Sie ist dichtrasenförmig und an den unterirdischen Teilen mit dunkelbraunen, zerfaserten Scheiden schopffartig umgeben. Die ziemlich schwachen Blütenstengel sind mit wenigen sterilen Blatthalmen gemischt, 40–60 cm hoch, aufrecht, nur unten beblättert und rundlich, oberwärts scharfkantig und rauh. Die Blätter sind eher rinnig, als flach, ziemlich kurz und etwas gespreizt, nicht über 2 mm breit, an den sterilen Stengeln flacher und länger, der Farbe nach hellgrün. Der Blütenstand ist eine ziemlich kurze, etwa 3–6 cm lange Achse aus 5–9 einfachen,

zweizeilig gestellten Aehrchen zusammengesetzt, von denen das unterste ziemlich weit abgerückt und meist sehr klein ist, oft ist seine Stelle nur durch ein langes, den Blütenstand weit überragendes Tragblatt angedeutet. Tragblätter sind meist 2, von denen das untere den Blütenstand immer bedeutend überragt, das zweite ist meist kaum blattartig und selten höher als der Blütenstand. Die oberen Aehrchen stehen gewöhnlich genähert, aber doch nicht kopfartig gedrängt. Sie sind auch nur ♂ und deshalb schmal und spitz, lanzettlich, mit der Spitze meist etwas nach aussen gekrümmt. Die Deckschuppen sind hellbraun, kaum merklich weisshäutig beraudet und nicht zerfasert. Die Schläuche kommen nie zur Entwicklung, scheinen aber denen der *C. remota* mehr ähnlich zu sein.

Die *C. paradoxa* × *remota* ist bereits in der Ascherson-Gräbner'schen Synopsis der mitteleuropäischen Flora II. Bd. 2. Abt. p. 77 als ein noch unbeschriebener *Carex*-Bastard erwähnt. Um auch diese Kreuzung mit einem eigenen kurzen Namen zu bezeichnen, benenne ich sie nach meinem alten verehrten botanischen Freunde, Herrn L. H. Riese in Spremberg (Lausitz), hiermit als

### *Carex Rieseana* n.

Der „alte Riese“, ein hervorragender Botaniker und gründlicher Kenner der Gattung *Salix*, hat in den letzten Jahren auch wertvolle Beobachtungen und Entdeckungen verschiedener *Carex*-Hybriden gemacht und mir das betreffende Material zu weiterer Bearbeitung übergeben. Ueber dasselbe werde ich mich später eingehend äussern. Vorläufig seien genannt: *Carex arenaria* × *brizoides*, *C. ligerica* Gay., *C. ligerica* × *brizoides*, *C. arenaria* × *currata* u. a. aus dieser Gruppe.

Liegnitz, im März 1903.

---

**Viola sepincola** Jord. 1849 = **Viola Beraudii** Bor. 1857  
 = **Viola Austriaca** A. et J. Kerner 1872  
 = **Viola cyanea** Čel. 1872

Von Wilh. Becker.

Wer meine Arbeiten über das Genus *Viola* verfolgt hat, wird bemerkt haben, dass ich die Sterilität der Veilchenbastarde der Sektion *Nomimum* mit Bestimmtheit betone. Sollten vereinzelt Blüten kleine Früchte entwickeln, so sind die darin enthaltenen Samen nicht keimfähig. Die Sterilität der Veilchenhybriden ist für mich eine empirisch festgestellte Thatsache, aus der der logische Schluss hervorgeht, dass die Artbildung durch Hybridisation ausgeschlossen ist. Alle positiven Behauptungen und Mutmassungen letzterer Art gehören in das Gebiet des Glaubens, in das Gebiet der Phantasien und können daher auf das Attribut wissenschaftlicher Wahrheit keinen Anspruch erheben, so schön diese Vermutungen oft auch klingen mögen. Darum erst Beobachtung und Erfahrung, dann Spekulation! Das bringt Wahrheit.

Jordan nennt in der Publikation seine *Viola sepincola* ein Mittelglied zwischen *V. hirta* und *odorata*, wohl wegen der Form der Blätter, die breiter sind als bei *V. permixta* Jord. (*V. hirta* × *odorata* f. ad *V.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [9\\_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Figert E.

Artikel/Article: [Beiträge zur schlesischen Phanerogamen-Flora. 112-114](#)